

noch einige andere Gattungen in ähnlicher Weise zu bearbeiten und die Zweifel zu beseitigen, die noch über einigen Arten Lamarcks schweben.

An die Lamarek'schen Melanien schliesst sich noch die Besprechung einer grösseren Anzahl theils ganz neuer, theils wenig bekannter oder zweifelhafter Arten, wie Herr Brot sagt, das Resultat einer erneuten Durcharbeitung seines reichen Materials zum Zweck einer monographischen Bearbeitung der ganzen Gattung. Wir ersehen mit Freude daraus, dass Herr Brot diesen seinen Plan unverrückt im Auge behält und dass derselbe seiner Ausführung so nahe ist. Eine monographische Bearbeitung dieser schwierigen Gruppe, die Brot genauer als irgend ein anderer kennt, ist tross der Arbeiten von Lea und Binney und der Abbildungen von Reeve zu einem dringenden Bedürfniss geworden, dem nun hoffentlich bald abgeholfen wird.

Kobelt.

---

**Mousson, A.,** Revision de la Faune malacologique des Canaries

Herr Professor Mousson in Zürich hat, gestützt auf ein sehr reiches Material, das zum Theil von den älteren Erforschern der Canaren, Webb, Berthelot, Blauner, Hartung, Grasset und Wollaston stammt, zum grösseren Theil aber von Dr. von Fritsch 1862 gesammelt wurde, die gesammte malakozoologische Fauna dieser Inselgruppe einer Revision unterzogen, deren Resultat das vorliegende Werk, 176 Seiten in Quart mit sechs Tafeln, ist. Während die älteren Autoren nur 130 Arten anführten, finden wir hier die Zahl von 183 Arten, zu denen noch 13 zweifelhafte kommen. Alle Arten sind ausführlich besprochen, die neuen, sowie interessantere Varietäten altbekannter abgebildet. Es würde den uns zugemessenen Raum überschreiten, wenn wir hier die sämtlichen neuen Arten anführen wollten, wir begnügen uns damit, ihre Zahl in den

einzelnen Gruppen anzuführen. Es sind bei *Parmacella* 1, *Vitrina* 3, *Hyalina* 1, *Leucochroa* (seit her nicht von den Inseln bekannt) 3, *Patula* subg. *Acanthinula* 1, *Helix* subg. *Xerophila* 1, *Monilearia* nov. subg. 2, *Turricula* 2, *Discula* 3, *Hispidella*, *Ochtephila*, *Ciliella* nov. subg. und *Leptaxis* je 1, *Macularia* 2, *Iberus* 4 und *Hemicycla* 9, zusammen also 27 neue Arten *Helix*. — Ferner *Buliminus* sechs Arten, die zu gleichen Theilen auf *Napaeus* und *Petraeus* kommen. drei *Pupa* und fünf *Ferussacia*. Die übrigen neuen Arten vertheilen sich mit je einer auf *Physa*, *Planorbis*, *Ancylus*, *Cyclostomus* und *Hydrobia*. Auf die einzelnen Inseln vertheilt finden wir Tenerife mit 90 alle übrigen weit überragend; Gran Canaria und Palma haben je 43 Arten, Fuertaventura 30, Lanzarote 26, Gomera 24 und Hierro (Ferro) nur 17. Mousson bemerkt aber mit Recht, dass man daraus gar keinen Schluss auf das wirkliche Verhältniss ziehen kann, da nur Tenerife und Palma genauer untersucht sind, auf den anderen aber nur der Entomologe, Wollaston und der Geologe von Fritsch, beide durch andere Aufgaben mehr in Anspruch genommen, gelegentlich gesammelt haben. Wahrscheinlich wird das Verhältniss sich bald gründlich umgestalten, da die Herren Dr. von Fritsch und Rein die Inseln im Laufe dieses Sommers noch einmal besucht und diesmal gründlich auch nach Mollusken abgesucht haben.

Wie auf Madera, sind auch hier die Ablagerungen subfossiler Schnecken, die von Fritsch besonders gründlich ausgebeutet, von grossem Interesse. Es finden sich auf den meisten Inseln solche Ablagerungen, die reichsten auf Gomera. In ihnen fanden sich bis jetzt 31 Arten, darunter 12, welche bis jetzt nicht lebend beobachtet wurden, 7 andere existiren noch, aber merklich verändert; die ausgestorbenen finden sich fast sämmtlich in den Schichten von Gomera und Fuertaventura.

Der Verfasser gibt zum Schluss sehr wichtige und eingehende Besprechungen des Verhältnisses der canarischen Fauna zu der der anderen atlantischen Inselgruppen und Eu-

ropas, aus denen wir das Wichtigste hervorheben. Mit Südeuropa gemein haben die Canaren 16 Arten, darunter *Hyalina crystallina*, *Helix pulchella* und *Cionella acicula*, die sich überallhin verschleppen. *Helix lactea* hält M. für sicher den Canaren ursprünglich angehörend, da sie auf verschiedenen Inseln vorkommt; ich möchte sie mit d'Orbigny für absichtlich eingeführt halten, da sie ganz der spanischen *var. murcica* gleicht; dasselbe könnte der Fall sein mit *aspersa* und *pisana*, die ebenfalls beliebte Nahrungsmittel sind. Immerhin ist die Anzahl der mit Europa gemeinsamen Arten verschwindend klein, noch nicht 10<sup>0</sup>/<sub>0</sub>. Noch viel geringer ist die Verwandtschaft mit dem benachbarten Festlande von Afrika und mit den Capverden, auf denen nur die weitverschleppte *Hel. lenticula* Fer. mit den Canaren gemeinsam ist. Aber auch auf den Maderen kommen, wenn man die kosmopolitischen Arten ausser Acht lässt, nur drei mit den Canaren gemeinsame Arten vor, *Helix paupercula* Lowe, die bis jetzt nur auf Lanzarote gefunden wurde und dort vielleicht eingeschleppt ist, und zwei kleine Puppen, *anconostoma* und *microspora*, bei denen eine Verschleppung sehr leicht möglich ist. Hat ja doch Westerlund auf Gothland eine Pupa gefunden, die von *anconostoma* nicht zu unterscheiden ist.

Die Fauna der Canaren ist somit eine der selbständigsten und schärfstungränzten, die es giebt, und wir können nicht anstehen, diese Inseln für ein eigenes Schöpfungscentrum zu erklären. Characteristisch für sie sind die fünf grossen Vitrinen, die kleinen eigenthümlichen Leucochroen, die besonderen Xerophilen, die Mousson als eigenes Subgenus *Monilearia* abtrennt, die 7 ungezahnnten *Gonostoma*, die eigenthümliche, durch 26 Arten vertretene Gruppe *Hemicycla* und die merkwürdige Entwicklung der Gattung *Buliminus*, in welcher die Section *Napaeus* allein 20 Arten zählt. Nicht minder characteristisch ist das Fehlen der Gruppen *Friticicola*, *Ochthephila*, *Campylaea* und *Tachea* unter *Helix*, *Torquilla* unter *Pupa*, das Zurücktreten von *Macu-*

laria, Pomatia. Mit allen Faunen kleinerer Inselgruppen theilt sie das Zurücktreten der Süßwasserconchylien.

Wir hoffen, dass unsere vorstehenden Zeilen genügen werden, um unsere Leser auf diese wichtige Arbeit aufmerksam zu machen, und dass der Herr Verfasser bald in der Lage sein wird, einen recht reichen Nachtrag zu liefern. Kobelt.

---

**T. A. Verkrüzen.** Norwegen, seine Fjorde und Naturwunder. Eine naturwissenschaftliche Reise. Cassel bei Theod. Fischer.

Das Mitglied unserer malakozoologischen Gesellschaft, Herr Verkrüzen in London, unternahm im Sommer 1871 eine Sammelreise nach verschiedenen Punkten Norwegens und legt in dieser kleinen Schrift seine Reiseeindrücke und seine wissenschaftlichen Resultate nieder. Beide werden in einer grösseren Anzahl von Abschnitten dem Leser vorgeführt, von denen jedoch der grösste Theil touristischen Inhalts ist, also an dieser Stelle seine Besprechung nicht finden kann. Im conchyliologischen Theil begegnen wir schon in der Einleitung einem wichtigen Abschnitt „die Instrumente zum Sammeln“, der äusserst dankenswerth ist, jedoch wegen eines Punktes die Kritik herausfordert. Wir meinen die Einführung des Wortes „Schabe“ für das englische Dredge oder das französische Draque. So wenig gegen die Ausschliessung fremder Wörter an sich etwas einzuwenden ist, so sehr muss man sich in Acht nehmen, für ein fremdes Wort, das den Begriff genau und ausschliesslich bezeichnet, ein deutsches zu setzen, das verschiedener Anwendung fähig ist. So ist es hier sicher der Fall. Es fällt sicher keinem Menschen beim Lesen des Wortes „Schabe“ oder „schaben“ ein, dass damit ein Instrument zum Fischen und das Fischen selbst gemeint sei. Der Verfasser hat darin wohl Recht, dass das Wort „Schleppnetz“ für denselben Gegenstand auch schlecht gewählt sei. Ich

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Malakozoologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Kobelt Wilhelm

Artikel/Article: [Mousson, A., Revision de la Faune malacologique des Canaries 63-66](#)